

<b>Zeitschrift:</b>	Nachrichten / Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare, Schweizerische Vereinigung für Dokumentation = Nouvelles / Association des Bibliothécaires Suisses, Association Suisse de Documentation
<b>Herausgeber:</b>	Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare; Schweizerische Vereinigung für Dokumentation
<b>Band:</b>	40 (1964)
<b>Heft:</b>	2
<b>Rubrik:</b>	Bibliothekschronik = Chronique des bibliothèques

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

schen, semantischen und lexikographischen Aspekten ebensowenig übergangen wie die Anliegen der Fachausbildung.

Im gesamten ergab die Veranstaltung ein reichhaltiges Spiegelbild einer sich in vollem Flusse befindlichen Entwicklung. Dabei bestätigte sie, daß die Hauptanliegen und Grundprobleme vielerorts weitgehend identisch sind, ebenso wie die zu ihrer Lösung am Anfang eingeschlagenen Wege. Zugleich erleichterte sie es, die aus zerstreuten Quellen teilweise bekannten Aspekte über die in nächster Zukunft zu erwartenden Tendenzen in ein zusammenhängenderes und einheitliches Gesamtbild einzuordnen. Schließlich eröffnete sie auch einen instruktiven Ausblick auf die für lange Frist in Rechnung zu setzenden Neuerungen oder Wandlungen, was eine rechtzeitige Auseinandersetzung mit einem komplexen Fragenkreis willkommen erleichtert.

Bernhard Stüdeli

### **Bibliothekschronik — Chronique des bibliothèques**

---

**BERN, Landesbibliothek.** Die Landesbibliothek erhielt kürzlich von der Schweizerischen Botschaft in Tokyo ein großes Werk mit ca. 500 Reproduktionen von Briefen früherer japanischer Kaiser (von Kaiser Shomu bis Kaiser Taisho, 764—1912). Die Schriftproben befinden sich in zwei Mappen und werden in zwei Textbänden mit japanischer Schrift kommentiert. Die wertvolle Sammlung wurde der Schweizerischen Botschaft hochoffiziell von der Koka Kai Society, einer in Japan sehr bekannten kulturellen Stiftung, übergeben. Interessenten steht das Werk im Lesesaal der Landesbibliothek zur Verfügung.

Die *Gesellschaft der Freunde der Landesbibliothek* ermöglichte 1963 den Erwerb des bekannten Trachtenwerkes von F. N. König «Collection de costumes suisses» (Unterseen 1804) und vor einigen Wochen die Anschaffung einer Briefsammlung von Romain Rolland.

**BERN, Stadt- und Hochschulbibliothek.** † Pfarrer Eduard Hofer, Bern. Am 11. März verschied in Bern Pfarrer Eduard Hofer, wissenschaftlicher Bibliothekar an der Stadt- und Universitätsbibliothek. Der Verstorbene trat im Jahre 1952 in den Dienst unserer Bibliothek ein, mit ungewöhnlich warmen Empfehlungen von seiner früheren Amtsstelle, bei der er vorübergehend tätig gewesen war. Auf 1956 zum wissenschaftlichen Assistenten und 1963 zum Bibliothekar ernannt, hätte er in wenigen Tagen sein 12. Dienstjahr antreten können.

Eduard Hofer war ein stiller unermüdlicher Arbeiter. Womit man auch immer an ihn gelangte, stets fand man ihn hilfsbereit. Seine Tätigkeit, seine Klassierungsarbeit bedeutete ihm alles — ja sie war seine stille, freudig gepflegte Leidenschaft. Er war von ganzem Herzen Bibliothekar und hat in schlichter und

treuer Pflichterfüllung sein Tagwerk getan. Güte und Bescheidenheit waren sein Wesen. Aber in dieser Bescheidenheit verbarg sich ein weitumspannendes vielseitiges und exaktes Wissen, das er in stetigem Bemühen noch zu erweitern bestrebt war.

Trotz der schweren Krankheit, die schon seit 9 Jahren an seinen Kräften zehrte, war er immer von einer friedvollen abgeklärten Gelassenheit und Ruhe. Sein Wesen strahlte Zuversicht und Vertrauen, Güte und Hilfsbereitschaft aus.

Ein herzensguter, lieber Mensch und vorbildlicher Arbeitskamerad ist von uns gegangen. Zu früh hat er uns verlassen, aber was er geleistet hat, wird die Zeiten überdauern und sein stilles Wirken wird noch lange unter uns lebendig bleiben.

H. St.

*GENEVE, Bibliothèque publique et universitaire.* Pour commémorer la mort de Calvin survenue le 27 mai 1564, la Bibliothèque publique et universitaire organise à la Salle Lullin une exposition qui restera ouverte jusqu'à la fin juin, sous le titre «400 ans d'iconographie calvinienne, 1564—1964».

Il s'agit d'un ensemble unique d'effigies du réformateur, du 16e siècle à nos jours, provenant en particulier des collections de la Société du Musée historique de la Réformation. Quelques toiles ont été prêtées par le Musée d'art et d'histoire et des familles genevoises.

*LUZERN, Zentralbibliothek. Zum Abschied von Fr. Gertrud Arnet.* Wer von den zahllosen Bibliotheksbenutzern kannte sie nicht, sie, die Jahr um Jahr unermüdlich und freundlich an der Ausleihe der Zentralbibliothek wirkte? Wer wohl könnte die Leser zählen, denen sie ratend zum richtigen Buch verhalf? Und wer sie mit jugendlich-elastischen Schritten ins Büchermagazin eilen sah, dachte wohl daran, daß diese stets emsige Bibliothekarin demnächst die sogenannte Altersgrenze erreichen werde? Seit 44 Jahren steht Fräulein Gertrud Arnet im Bibliotheksdienst. 1920 wurde sie Assistentin in der ehemaligen Bürgerbibliothek und trat dann anlässlich der Vereinigung der Bürgerbibliothek mit der Kantonsbibliothek im Jahre 1951 in den Dienst der Zentralbibliothek. Fräulein Arnet verließ wohl schweren Herzens die heimeligen Räumlichkeiten der ehemaligen Stadtbibliothek an der Reuß, aber sehr bald hatte sie sich in die größeren Verhältnisse eingelebt, und dank ihrer unverwüstlichen Gesundheit vermochte sie auch die physisch nicht leichten Aufgaben an der Ausleihe der Zentralbibliothek zu meistern.

Ein erfahrener deutscher Bibliothekar schrieb einmal: «Die Ausleihe ist ein Hauptraum, kein beiläufiger Abfertigungsraum. Die Ausleihe ist keine Stelle für subalterne Dienst. Wenn die Bücher zum Ausleihen fertig gemacht sind, fängt der wichtigste Dienst des Bibliothekars an, die Pflege der Beziehung zwischen Bücherei und Öffentlichkeit». Das Publikum beurteilt eine Bibliothek vor allem nach dem Geiste, der an der Ausleihe herrscht. Diese Tatsache gilt insbesondere für eine Bildungsbibliothek.

Es soll nicht verschwiegen werden, wie viel Takt und auch Geduld — nebst reicher Bücherkenntnis — erforderlich sind, um die Ausleihe einer größeren Bibliothek erfolgreich gestalten zu können, denn hier stehen Tag um Tag Menschen verschiedenster Art und Bildung, vom noch unbeholfenen Schüler bis zum anspruchsvollen Gelehrten. Diesen allen in menschlicher Haltung gegenüberzutreten

und ihnen zu dienen, verlangt oft ein hohes Maß von Klugheit und verstehendem Wissen um den Menschen, denn nicht alle Bibliothekbenutzer bringen die kostbaren Gaben der Herzensgüte und des Humors mit an die Theke der Ausleihe. Fräulein Arnet besaß die wertvolle Fähigkeit, sofort Kontakt mit den Entleihern zu finden. Sie war erfüllt von einer geradezu mütterlichen Hilfsbereitschaft, und der Benutzer hatte sogleich das Gefühl, einer aufgeschlossenen Bibliothekarin gegenüberzustehen. Durch ihre Haltung und Einstellung wurde Fräulein Arnet für viele zum guten Geiste des Hauses. Leben und Beruf waren für sie eine Einheit. Sie war mit sich und der Bibliothek nicht zufrieden, wenn sie nicht all die Leserwünsche erfüllen konnte — aber dies kann selbst die größte Bibliothek nicht. Gegenüber der Bibliotheksleitung verstand Frl. Arnet die Wünsche der Leserschaft temperamentvoll zu vertreten.

Der Dienst an der Ausleihe einer großen Bibliothek verlangt auch Verständnis für Verwaltungsmaßnahmen, denn ohne peinliche Ordnung geht es nicht. Mit unermüdlichem Fleiß widmete sich Frl. Arnet der verwaltungsmäßigen Kleinarbeit, die täglich hinter den Kulissen erledigt werden muß. Sie verstand es ausgezeichnet, die unumgängliche und nicht immer angenehme Bürokratie mit Menschlichkeit zu vereinen und hatte deshalb kaum jemals ernsthafte Schwierigkeiten mit der Benutzerschaft.

Frl. Arnet verdient darum nicht nur den tiefen Dank der ungezählten Benutzer, sondern auch der Bibliotheksleitung. Sie war stets eine liebenswürdige und hilfsbereite Kollegin, die wir alle vermissen werden. Unsere besten Wünsche begleiten sie in die kommenden Jahre der wohlverdienten Muße. Frl. Arnet kann aus ihrem arbeitsreichen Amt den Weg «in die Freiheit» nehmen im Bewußtsein, all ihre Aufgaben mit voller Hingabe erfüllt zu haben. Möge es ihr vergönnt sein, noch recht viele Jahre in geistiger Frische und körperlicher Rüstigkeit zu verleben.

A. Müller

## MITTEILUNGEN - COMMUNICATIONS

---

### Gesamtkatalog der russischen Bestände in der Schweiz

Die Direktionen der Schweizerischen Landesbibliothek in Bern und der Bibliothèque publique et universitaire in Genf bitten um Veröffentlichung folgender Mitteilung:

«Der 1957 an der Bibliothèque publique et universitaire Genève gegründete Gesamtkatalog der russischen Bestände in der Schweiz hat sich dank der Mitarbeit einer Anzahl von Bibliotheken in erfreulicher Weise entwickelt. Infolge des Zusammentreffens von günstigen Umständen ist es heute möglich, ihn an die Landesbibliothek in Bern überzuführen. Dem Schweizerischen Gesamtkatalog angeschlossen, wird dieser Katalog in der Lage sein, den schweizerischen Bibliotheken bessere Dienste zu leisten. Die Anfragen und die Meldungen neuer Titel von russischen Beständen sind in Zukunft direkt an die Landesbibliothek in Bern zu richten.»